

Der Tibetische Buddhismus

vom Council for
Religious &
Cultural Affairs

Historische und kulturelle
Entwicklung Teil 5

An dieser Stelle folgt der **fünfte und letzte Teil** der Darstellung des **tibetischen Buddhismus**. In den vorangegangenen Abschnitten wurden der Lebensweg **des Buddha** und die Grundzüge seiner Lehre dargelegt. Es wurde beschrieben, wie der **Buddhismus** aus seinem Ursprungsland **Indien** nach Tibet überliefert wurde, **wo sich dort ausbreitete und teilweise eigene Ausprägungsformen und Besonderheiten entwickelte**. Dieser **letzte Teil** ist besonders der **bedeutenden Persönlichkeit des 14. Dalai Lama** und dem **Überleben des tibetischen Buddhismus im Exil** gewidmet.

Der 14. Dalai Lama, Tenzin Gyatso

■ **Als im Jahre 1933 der 13. Dalai Lama** verstarb, war es Aufgabe der tibetischen Regierung, nicht nur **ein** Nachfolger zu bestimmen, **sondern** dem ihn als eine Reinkarnation von **Tschenresig**, der Verkörperung **des** Mitgefühls aller Buddhas, zu suchen und aufzufinden.

Im Jahre 1935 machte sich der **Regent Tibets** auf, um zum heiligen See **Lhamö Lhatso** beim **Tschö-khor-gjäl-Kloster** zu pilgern, etwa **ein-hundert-fünfzig Kilometer** südlich von **Lhasa** gelegen. Über Jahrhunderte hinweg haben die **Tibeter** erfahren, daß man auf der Oberfläche dieses Sees die Zukunft visionär schauen kann.

Der Regent hatte ebenfalls eine Vision, während derer ihm neben den drei tibetischen Buchstaben **Ah, Ka** und **Ma** auch das Bild eines Klosters mit **Dächern** aus Jade und Gold und ein Haus mit türkisfarbenen Dachziegeln erschien. Von dieser Vision wurde eine Beschreibung angefertigt und unter strikter Geheimhaltung aufbewahrt.

Im Jahre 1937 wurden hohe Lamas und andere Würdenträger, die in die Geheimnisse der Vision eingeweiht waren, in alle Teile Tibets entsandt, auf der Suche nach dem Ort, den der Regent visionär geschaut hatte. Der Suchtrupp, der nach Osten reiste, wurde von dem Lama **Ke-u-tsang Rinpotsche** aus dem Kloster **Sera** angeführt. Als die Gruppe in der Provinz **Amdo** anlangte, fanden sie ein Haus, das den Beschreibungen in der geheimen Vision entsprach. **Ke-u-tsang Rinpotsche** verkleidete sich als Diener und der Junior-Beamte **Lobsang Tsewang** als Leiter der Gruppe.

So gingen sie zum Haus. Der **Rinpotsche** trug eine Gebetskette, die dem **13. Dalai Lama** gehörte. Der zwei Jahre alte Junge, der in diesem Haus lebte, bemerkte die Gebetskette und forderte, daß man sie ihm geben möge. **Ke-u-tsang Rinpotsche** versprach dem Kind, sie ihm zu geben, wenn es erraten könne, wer er sei. Der Junge entgegnete, er sei **»Sera Aga«**, was **»ein Lama aus dem Kloster Sera«** bedeutet. Der **Rinpotsche** fragte ihn weiter, wer der Anführer der Gruppe sei, und der Junge nannte den wirklichen Namen **des Rinpotsche**. Er wußte auch den Namen **des** Dieners. Dieser Episode folgte kurz darauf eine Serie von verschiedenen Prüfungen, während derer der kleine Junge Gegenstände **des 13. Dalai Lama** aus einer Sammlung genau kopierter **imitate** auswählen mußte.

Nach diesen Prüfungen war die Gruppe davon überzeugt, die richtige Reinkarnation gefunden zu haben. Ihre Überzeugung wurde auch dadurch gefestigt, daß die drei im **Lhamö Lhatso** erschienen Buchstaben folgende Bedeutung haben konnten: **Ah** könnte für die Provinz **Amdo** stehen, **Ka** für **Kumbum**, das größte Kloster dieser Gegend, und die beiden letzten Buchstaben **Ka** und **Ma** zusammen für das Kloster **des Karmapa Rölpä Dordsche** auf dem Berg über dem Dorf. Auch die Tatsache, daß der **13. Dalai Lama** auf seiner Rückreise von China in diesem Kloster weilte, deutete man als einen bezeichnenden Hinweis. Im Jahre 1940 wurde der neue **Dalai Lama** im Alter von knapp fünf Jahren in **Lhasa** **in-thronisiert**.

Die Ausbildung des Dalai Lama in Tibet

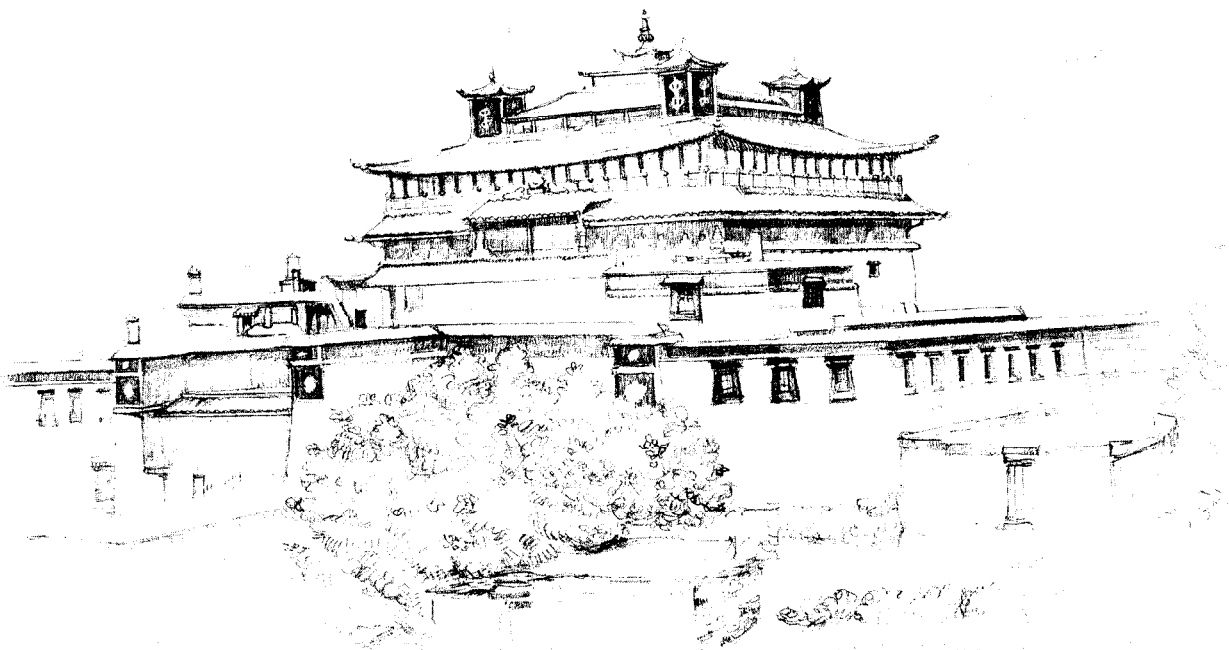
Der junge Dalai Lama lebte im Potala-Palast unter der Fürsorge seiner beiden Haupttutoren, Ling Rinpotsche und Tridschang Rinpotsche. Von ihnen wurde er insbesondere in buddhistischer Philosophie unterrichtet. Er zeigte dabei eine erstaunliche Fähigkeit, die vielen, meist umfangreichen Texte auswendig zu lernen und ihren Inhalt zu verstehen. Der junge Dalai Lama war aber auch an der Welt außerhalb Tibets interessiert und verwendete nicht geringe Zeit darauf, sich im Eigenstudium mit Themen wie Englisch, Mathematik

dessen Verlauf er nicht nur Abhandlungen über subtile Themen der buddhistischen Gedankenwelt auswendiglernte und studierte, sondern auch mit den angesehensten Gelehrten darüber diskutierte.

Mit dem dreizehnten Lebensjahr wurde der Dalai Lama formell in die beiden großen Klosteruniversitäten Drepung und Sera aufgenommen. Bei dieser Gelegenheit nahm er an den großen Versammlungen teil, auf denen man über die umfangreichen Abhandlungen debattierte. Während dieser ersten Erfahrung mit der öffentlichen Disputation konnte er sich in Anwesenheit hunderter gelehrter Würdenträger und tausender Mönche geschickt gegenüber den erfahrenen Äbten behaupten. So begann er

tische Diskussion über die fünf hauptsächlichen Studiengebiete anfangen und bestehen.

Ein Jahr später legte der Dalai Lama die Schlußprüfung für den »Gesche-Grad« ab, Höhepunkt der Jahre des Studiums. Die Abschlußprüfung wurde während des »Mönlam Tschenmo«, des großen Gebetsfestes, im Dschokhang-Tempel abgehalten, dem Haupttempel in Lhasa. Am Morgen wurde er in öffentlicher Debatte von dreißig Gelehrten über Logik (*pramāna*) geprüft. Am Nachmittag disputierten fünfzehn Gelehrte mit ihm über die Ansicht des Mittleren Weges (*madhyamaka*) und über die Vollkommenheit der Weisheit (*prajñāpāramitā*). Am Abend unterzogen fünfunddreißig Gelehrte



Das erste tibetische Kloster Samje in Zentraltibet wurde von Śāntarakṣita und Padmasambhava gegründet.

und der Geographie der gesamten Welt zu beschäftigen.

Die vorwiegend religiöse Ausbildung Seiner Heiligkeit begann im Alter von sechs Jahren und setzte sich über die folgenden achtzehn Jahre fort. Im Alter von zwölf Jahren begann das Studium der Dialektik, in

ernsthaft die buddhistische Philosophie zu studieren und machte schnelle Fortschritte.

Mit vierundzwanzig Jahren legte der Dalai Lama in jeder der drei großen Klosteruniversitäten vorbereitende Prüfungen ab. Bei jeder dieser Prüfungen mußte er sich fünfzehn gelehrten Meistern — drei für jedes der fünf Studiengebiete — in der Disputation stellen. Auch mußte er vor zwei gelehrten Äbten eine dialek-

ihn einer Prüfung seines Verständnisses über die Themen Ethik (*vinaya*) und Metaphysik (*abhidharma*). Diese öffentlichen Debatten fanden vor Hunderten von Gelehrten und Tausenden von Mönchen statt.

Bereits im Alter von fünfzehn Jahren entschied sich der Dalai Lama, Belehrungen zu geben. Er war fest davon überzeugt, daß die Menschen nur durch Religion wahres Glück erlangen können. 1951 gab er zum

ersten Mal die *Avalokiteśvara*-Einweihung in **Dromo** und **Gjantse**. Im Jahre **1954** hielt er im **Norbu-Lingka**-Palast, der Sommerresidenz der **Dalai Lamas**, eine **Serie** von Belehrungen über den Stufenweg zur Erleuchtung. **1959** gab er zum ersten Mal eine **Kālacakra-Initiation**.

Regierungsverantwortung und Exil in Indien

■ **Im Alter von 16 Jahren, als die Invasion des kommunistischen China Tibet bedrohte, wurde der Dalai Lama dazu aufgefordert, die politische Macht zu übernehmen. 1949/50 marschierten chinesische Verbände in Ost-Tibet ein. Obwohl der 13. Dalai Lama einige Versuche unternommen hatte, die tibetische Armee zu modernisieren, konnte sie den modernen Waffen der kampferprobten Chinesen keinen nennenswerten Widerstand leisten. Während der kommenden neun Jahre versuchte der Dalai Lama, mit den chinesischen Besatzern eine Art friedlicher Koexistenz zu bewahren. Anfangs zeigten sich die Chinesen Sitten und Religion Tibets gegenüber weitgehend respektvoll. Als sie jedoch das Land zunehmend unter ihre Kontrolle brachten, verstärkte sich ihr aggressives Vorgehen zusehends. Im Jahre 1954 reiste der Dalai Lama zusammen mit dem Pāntischen Lama nach Peking, um mit Mao Tse-Tung und anderen chinesischen Führern wie Chou En-Lai und Deng Xiao-Ping zu verhandeln. 1956 besuchte Seine Heiligkeit Indien, um an den Buddha-Jayanti-Feierlichkeiten zum 2.500sten Geburtstag des Buddha teilzunehmen. Dabei traf er mit dem indischen Premierminister Pandit Nehru und dem chinesischen Premier Chou-En-Lai zusammen, um die sich verschlechternde Lage in Tibet zu diskutieren.**

Im Jahre **1959** flüchtete der **Dalai Lama** zusammen mit etwa **hunderttausend Tibetern** ins indische Exil, denn sein Verbleib in Tibet bot ihm keine **Möglichkeit** mehr, seinem Volk zu dienen. Außerdem hoffte er, damit besseres Verstehen und für mehr die Unterstützung der Vereinten Nationen gewinnen zu können, und Religionen dieser Welt ein. Er hielt richtete im Namen Tibets auch einen viele Reden, in denen er seine **Bot-Appell** an sie. Als Resultat wurden **drei Resolutionen** in den Jahren **1959, 1961** und **1965** von der Voll-

Versammlung der UN verabschiedet. Diese forderten die »**Beendigung** der Handlungen, die das tibetische Volk der fundamentalen Menschenrechte und Freiheiten wie ihres Rechtes auf Selbstbestimmung beraubten«.

Im Jahre **1963** erarbeitete der **Dalai Lama** einen Entwurf für eine Verfassung, die dem tibetischen Volk eine demokratische Regierungsform gewährleisten sollte. Seitdem arbeitet die tibetische Exilregierung in Übereinstimmung mit den Bestimmungen dieser Verfassung, wobei gewählte **Repräsentanten** Schlüsselrollen in der Regierung übernehmen. Die tibetische Exilregierung unter der Führung **des Dalai Lama** hatte großen Erfolg bei der Ansiedlung einer bedeutenden Anzahl von Flüchtlingen und der **Erleichterung** ihrer **Schwierigkeiten** und Leiden. Der **Dalai Lama führt seit seiner Flucht das einfache, genügsame Leben eines Mönches, jedoch niemals seine Verantwort-** tung für das Wohlergehen seines Volkes vernachlässigt

Kontakte mit Ost und West

■ **Ungleich seinem Vorgänger bereiste der 14. Dalai Lama ausgiebig die Welt. Dabei begegnete er spirituellen und politischen Führern, Wissenschaftlern, Ärzten, Schriftstellern, Philosophen und vielen gewöhnlichen Menschen und tauschte mit ihnen allen Ideen und Ansichten aus. So traf er 1973 im Vatikan mit Papst Paul VI. und mit Seiner Heiligkeit, Papst Johannes Paul II., mehrere Male zusammen. Bei diesen Zusammenkünften wurde insbesondere über Harmonie und Weltfrieden gesprochen.**

Die Botschaft des Dalai Lama

■ **Während all der Auslandsreisen setzte sich der Dalai Lama für ein schaff von universeller Verantwortung, Liebe, Mitgefühl und Güte weitgab:**

Die Notwendigkeit einfacher Mensch-zu-Mensch-Beziehungen wird immer dringlicher... Heute wird die Welt immer kleiner und ihre Teile immer mehr voneinander abhängig. Eine Nation kann nicht länger ihre Probleme völlig alleine lösen. Deshalb ist unser aller Überleben gefährdet, wenn wir nicht eine Haltung universeller Verantwortung entwickeln. Im Grunde bedeutet universelle Verantwortung, daß man die Leiden anderer so empfindet, als wären sie die eigenen. Sie basiert auf der Einsicht, daß selbst unser Gegner einzig und allein durch die Suche nach Glück motiviert ist. Wir müssen erkennen, daß alle Wesen grundsätzlich das gleiche anstreben. Dies gibt uns ein wahres Verständnis, das frei von künstlichen Erwägungen ist.

Der **Dalai Lama** sagt, die Menschen müssen lernen, sich **zunächst** innerlich zu entwaffnen, bevor im Äußeren ein dauerhafter und wirklicher Friede erlangt werden kann. Solange wir menschliche Wesen sind, brauchen wir Toleranz, Mitgefühl und liebevolle Zuneigung. Die Entfaltung von wahrhaft menschlichen Empfindungen ist von größter Bedeutung; darauf gestützt, mag man dann seine Position und Aufgabe in der menschlichen Familie erkennen. So ist jeder Einzelne für das Erreichen eines wirklichen Weltfriedens mitverantwortlich.

Die Menschen leben heute meist in einer materiell entwickelten Welt; dieser Fortschritt, so sagt der **Dalai Lama**, hat jedoch bei weitem nicht die menschlichen Leiden beseitigen können. Selbst die Wohlhabenden, die im materiellen Luxus leben, erfahren verschiedene Leiden. Materieller Fortschritt ist dennoch wichtig und bringt viele wichtige Vorteile. Allerdings haben wir jetzt ein Maß erreicht, wo andere Gebiete erforscht werden sollten, um weitere Entwicklungen zu ermöglichen.

Während wir unseren Intellekt ziemlich weit entfaltet und uns hauptsächlich auf ihn verlassen haben, sind unsere Herzenseigenschaften **vernachlässigt** worden. Wegen dieses Mangels an Herzengüte haben wir trotz materiellen Komforts keine volle Befriedigung und keinen inneren Frieden finden können. Um die-

sen inneren Frieden entfalten zu können, müssen wir auf der einen Seite Mitgefühl, Liebe, Respekt und **Verständnis** für alle Wesen aufbringen und auf der anderen Seite solche Hindernisse wie Haß, Arger, Furcht und Mißtrauen überwinden. Hierzu wiederum muß man einerseits negative Gedanken verringern und andererseits positive anwachsen lassen. Im **täglichen** Leben sollte man zu erkennen versuchen, wie **schädlich** sich die negativen Aspekte von Haß und anderen Geistesplagen auswirken und wie vorteilhaft sich demgegenüber die positiven Eigenschaften von Liebe und Mitgefühl zeigen. Zornige und leicht **ärgerliche** Menschen haben nur wenig inneren Frieden und nur wenige gute **Freun-**

Äußeren Freund und Feind erleben, kann. All die religiösen Führer der so ist und bleibt Haß unser **eigentlicher** Gegner. Haß ist immer schädlich; **äußere** Gegner können hingegen zu besten Freunden werden. Jemand mag heute dein Gegner erreichen. Alle Religionen haben sein, aber schon morgen oder in **grundsätzlich** das gleiche Ziel, und einem Jahr dein Freund werden. sie alle bringen gute und **hervorragende** Menschen hervor. Wenn wir fügt, sollten wir ihn nicht zu sehr als diese Tatsache gut im Geist **bewahren**; denn er steht einerseits wie ein Kranker unfreiwillig **schiedenen** Religionen dieser Welt unter dem Einfluß von Arger, und entwickeln. andererseits mag sich eines Tages seine Haltung ändern.

Um unserem Arger zu begegnen, müssen wir unter anderem auch die Menschen. Mit der besonderen unsere Toleranz und Offenheit star- Gabe, die essentiellen Punkte seiner **Lehren**. Um Toleranz und Geduld **entwickeln** zu können, bedarf es eines sagt er:

Wo immer der **Dalai** Lama auf seinen Reisen hingelangt, überall müssen wir unter anderem auch die Menschen. Mit der besonderen unsere Toleranz und Offenheit star- Gabe, die essentiellen Punkte seiner **Lehre** prägnant zusammenzufassen, wickeln zu können, bedarf es eines sagt er:

Meine Religion ist einfach... Meine Religion ist Güte.



Der Dalai Lama betont, daß Liebe und Güte die universale Religion sind, ohne die wir nicht überleben können.

de. Diejenigen hingegen, die von Natur aus ruhig und freundlich sind, haben meist viele wahre Freunde, die ihnen auch in schwierigen Situationen zur Seite stehen. Es ist offensichtlich, daß solche Freunde nicht durch solche Leidenschaften wie Ärger, Neid und Begierde, sondern durch positive Eigenschaften wie Liebe, Mitgefühl, Offenheit und Aufrichtigkeit gewonnen werden können. Negative Gedanken sind Zerstörer von Glück, während positive Gedanken es hervorbringen.

So sind der Haß und der Ärger, die wir alle in uns tragen, unser eigentlicher Feind. Mögen wir auch im

Gegnern; ohne einen Feind gibt es keine Möglichkeit, diese Eigenschaften auszubilden. Mit einem Gegner und Feind konfrontiert zu sein, ist deshalb eine günstige Gelegenheit; sie bietet uns die **Möglichkeit, unsere** innere Stärke zu prüfen und unsere Geduld weiter zu entwickeln. Wenn wir es so betrachten, werden wir unsere Gegner in einem anderen Lichte sehen und können ihnen gegenüber sogar Dankbarkeit **entwickeln**, da sie uns die Möglichkeit geben, Geduld und Toleranz zu üben.

Der **Dalai** Lama stellt immer wieder heraus, daß jede Religion der Menschheit einen Dienst erweisen

Tibetischer Buddhismus im Exil

»Es kann passieren, daß hier im Zentrum Tibets die Religion und die weltliche Regierung sowohl von innen als auch von außen attackiert wird. Wenn wir unser eigenes Land nicht schützen können, wird es geschehen, daß die Bewahrer des Glaubens, der Dalai und Panchen Lama, der Vater und der Sohn, die glorreichen Reinkarnationen, erniedrigt

werden und namenlos zurückbleiben. Die Ländereien und andere Besitztümer der Klöster und Mönche werden zerstört werden... Alle Lebewesen werden in großer Not und überwältigender Angst versinken; die Tage und Nächte werden sich langsam und qualvoll hinziehen. «

Der 13. Dalai Lama, 1932

Wie bereits erwähnt, begannen 1949 die Verbände der chinesischen »Volksbefreiungsarmee«, sich an der Grenze zu Ost-Tibet zu formieren. Gegen das Jahr 1951 stießen sie dann bis nach Lhasa vor und marschierten dort ein. Nach acht Jahren einer immer spannungsgeladeneren Koexistenz kam es schließlich im März 1959 zu einem Volksaufstand gegen die chinesischen Besatzer in Lhasa. Die dann folgende dramatische Flucht des Dalai Lama über den mächtigen Himalaya ins indische Exil ist inzwischen Teil der Weltgeschichte geworden. Dem Dalai Lama folgten alle die Tibeter, die vor der chinesischen Besatzung ihres Landes fliehen konnten. Danach unternahmen die Chinesen alles, um das kulturelle und religiöse Erbe Tibets zu zerstören. Mehr als sechstausend Kloster und andere religiös und kulturell bedeutsame Bauwerke wurden dem Erdboden gleichgemacht oder in Viehställe und ähnliches umfunktioniert. Millionen heiliger Schriften wurden verbrannt und wertvollste Kunstgegenstände auf Lastwagen nach China abtransportiert, um sie einzuschmelzen. Mit dem dabei gewonnenen Gold und Silber bezahlte China seine Schulden bei der Sowjetunion.

Der Dalai Lama errichtete seinen Hauptsitz zunächst in Mussooree und später dann in Dharamsala, einer kleinen nordindischen Stadt, auf einem der Berge gelegen, die sich aus dem berühmten Kangra-Tal im heutigen Himachal Pradesh erheben. Der Dalai Lama und seine Verwaltung wurden mit enormen Problemen konfrontiert. Zahllose Flüchtlinge waren ohne Unterkunft, Nahrung und angemessene Kleidung; für alles mußte zunächst gesorgt werden. Die Probleme, die die Kinder mit sich brachten, waren von größter Dringlichkeit, weil viele von ihnen Waisen waren. Meist waren die Eltern auf der

Flucht umgekommen oder mußten in Tibet bleiben und konnten nicht zusammen mit ihren Kindern fliehen. Für die Kinder mußte gesorgt werden, ihre Erziehung und Bildung in Angriff genommen werden.

Unter den tibetischen Flüchtlingen befanden sich Ungefähr siebentausend Mönche und Nonnen, die über verschiedene Regionen in Indien wie Sikkim, Assam, Kalimpong, Darjeeling und Länder wie Nepal und Bhutan verstreut lebten. Unter ihnen befanden sich einige der gelehrtesten Lamas; sie trugen in ihren Herzen und ihrem Geist die Kultur Tibets, die in ihrem Heimatland systematisch zerstört wurde. Die Anwesenheit der Mönche und Nonnen stellte zugleich ein Problem wie auch einen Anlaß zur Hoffnung dar; denn die Tibeter, die sich auf ihre Religion stützten, sich von ihr leiten und Kraft geben ließen, konnten die enormen Leiden und Schwierigkeiten ohne oder mit nur geringen seelischen Schäden überleben. Sie setzten großes Vertrauen in ihre Lamas. So ist die Stärke der religiösen Gemeinschaften und Institutionen für das Überleben des tibetischen Volkes von ausschlaggebender Bedeutung. Daher stellte sich das Problem, wie man die Gemeinschaften von Mönchen und Nonnen im Exil wieder aufbauen könne.

In Tibet fungierten die größeren Klöster als Universitäten und waren Zentren der Kultur und Religion. Gelehrsamkeit wurde hoch geschätzt. Viele gelehrte Mönche schrieben Kommentarwerke zu den philosophischen Abhandlungen der indischen buddhistischen Meister. Andere verfaßten formvollendete Poesie oder studierten Medizin und Astrologie. Allein die Klöster waren für den Aufschwung von akademischer Bildung verantwortlich. Sie bildeten auch einen Hort der Kunst, die meist religiösen Inhalts war. Die Bilder und Statuen mußten gemäß genauer Richtlinien, die in den Schriften niedergelegt waren, angefertigt werden. Maler und Bildhauer waren oft Mönche, und wenn nicht, dann stützten sie sich meist auf das Wissen der Mönchsgelehrten. Auch waren die Klöster oft die Auftraggeber für Kunstwerke.

Eine typische monastische akademische Ausbildung besteht hauptsächlich aus dem Studium von fünf Themenbereichen:

1. Vollkommenheit der Weisheit (*prajñāpāramitā*),
2. Ansicht des Mittleren Weges (*madhyamaka*),
3. Kanon der ethischen und Monastischen Disziplin (*vinaya*),
4. Metaphysik oder Höheres Wissen (*abhidharma*),
5. Logik und Dialektik (*pramāna*).

Dieses Studium ist systematisch unterteilt und beginnt mit den „Gesammelten Themen über Gültige Erkenntnis«, die man auswendig lernt, den Erläuterungen darüber zuhört und mit Kommilitonen unter Anwendung von Definitionen debattiert. Dialektik ist ein integraler Bestandteil des tibetischen Buddhismus. Durch die Disputationen kann ein Student die philosophischen Aussagen von verschiedenen Seiten her untersuchen und ihre Gültigkeit mittels logischer Argumentationen beweisen. Hierdurch erlangt er ein tieferes Verständnis der Texte, speziell ihrer subtilen Punkte. Ein solches Vorgehen ist für ein vollständiges Begreifen der buddhistischen Denkweisen unerlässlich.

Insbesondere bei den höheren Studien und religiösen Übungen werden Methoden der Konzentration und Meditation angewandt. Das Auswendiglernen gilt ebenfalls als ein wertvolles Mittel der Geistesbildung. Wenn ein Student seine Studien beendet hat, kann er mehr als dreitausend Seiten auswendig gelernt haben.

Nach Abschluß der Prüfungen wird dem Mönch entsprechend seiner eigenen Tradition einer der unterschiedlichen Titel verliehen.

Die Ansiedlung von Mönchen und Nonnen und der Aufbau der Klöster

■ Auf ausdrücklichen Wunsch des Dalai Lama wurde unter der Schirmherrschaft der indischen Regierung ein Lager für die im Exil lebenden Mönche und Lamas errichtet. Dieses Lager sollte der Ausgangspunkt sein für die Erhaltung der tibetischen Kultur. Das Lager entstand 1959 an einem Ort, an dem sich ein früheres

britisches **Gefängnis** befand, und selbst zu bestimmen. **1972** wurde hatte Platz für **1500** Lamas, Gelehrte, das Lama-Lager aufgelöst. Mönche und Nonnen aus allen vier tibetischen Traditionen.

Das Leben im **Buxa-Lager** glich dem früheren Klosterleben. Mönche und Nonnen wurden mit den **erforderlichen** Mitteln ausgestattet, um ihren Studien und Übungen **entsprechend** ihrer jeweiligen Tradition nachgehen zu können. Alle **Anstrengungen** wurden unternommen, um dem traditionellen Lehrsystem zu **entsprechen**. Es bestand aber ein großer Mangel an Büchern. Die erhaltenen Schriften wurden oft auf die Verpackungen von Milch und Nahrung mühselig kopiert.

Mit der Zunahme von **Tuberkulose-Opfern** gegen das Jahr **1966**

wurde das Lama-Lager aufgelöst. Die Mönche hatten zu lernen, wie man Nahrungsmittel anbaut, und suchten Rat bei tibetischen Bauern verschiedenen indischen **Agro-Experten**. Da sie keine Maschinen hatten, mußten sie die Pflüge selber ziehen. Um das Jahr **1974** waren genügend **Gebäude** errichtet, um den **monastischen** Lebensstil wieder **aufzunehmen**. Da die Mönche aber auf dem Feld arbeiten mußten, stand nur wenig Zeit für das Studium zur Verfügung. Infolge dessen konnten auch nur wenige ihre Studien völlig **abschließen**. Durch die große **Anstrengung** und Hingabe jedoch konnte die religiöse Tradition Tibets weitgehend bewahrt werden.

auch als **Universitäten** für höhere tibetische und buddhistische Studien dienen, hat die tibetische Exil-Administration eine Anzahl Institutionen für das Studium **tibetischer** Religion, Kunst und Kultur geschaffen. Diese schließen folgende Einrichtungen ein: »Zentrales Institut für Höhere **Tibetische Studien**« in **Sarnath**; die **Bibliothek** für Tibetische Werke und Archivierung« in **Dharamsala**; das »**Tibet-Haus**« in Neu Delhi, das »**Tibetische** Institut für Medizin und Astrologie«, das »**Tibetische** Institut für Darstellende **Künste**«, »**Das** Institut für Buddhistische Dialektik« und die »**Ausbildungsstätte** für **Tibetisches** Metall-Handwerk«), wobei letztere alle in **Dharamsala** angesiedelt sind.



Ling Rinpotsche (links) und Tridjang Rinpotsche, die beiden religiösen Lehrer des Dalai Lama.

wurde augenscheinlich, daß das **Buxa-Lager** verlegt werden müsse. Das Lager war von einem Dschungel umgeben, dessen **feucht-heißes** Klima der Gesundheit der **Tibeter** viel abverlangte. Die indische Regierung bot auf Bitten Seiner Heiligkeit ihre Hilfe für die Umsiedlung an.

Um das Jahr **1970** waren die Vorbereitungen für die Umsiedlung der Mönche in den südindischen Bundesstaat **Karnataka** abgeschlossen, so daß **1971** die ersten Mönche das **Buxa-Lager** verließen. Der **Dalai Lama** ermutigte sie, die mühselige Arbeit beim Aufbau der neuen Siedlungen durchzustehen. Und mit der Zeit sahen sie diesen Wiederaufbau als Möglichkeit, ihre Zukunft wieder

In den frühen siebziger Jahren verdreifachte sich die Größe der meisten Klöster, obwohl ihre Mittel gleichblieben. Das **vorrangigste** Ziel war die Wiederherstellung der Gelehrsamkeit bis zum gleichen Grade, der vormals in Tibet zu finden war. Aufgrund der Zerstörung durch die Chinesen blieb in Tibet so gut wie nichts von der religiösen Tradition übrig. Daher lag die volle Verantwortung für die Bewahrung der **tibetischen** Kultur bei den Klöstern im Exil in Indien, Nepal und Bhutan, von denen es **gegenwärtig** etwa zweihundert gibt. In ihnen leben über zehntausend Mönche und über fünfhundert Nonnen.

Zusätzlich zu den Klöstern, die

Tibetisch-Buddhistische Zentren im Ausland

Zahlreiche tibetische Lamas und Gelehrte haben in Zusammenarbeit mit ihren ausländischen Studenten in den letzten Jahrzehnten mehrere hundert **tibetisch-buddhistische** Zentren in über zweiunddreißig **Ländern** außerhalb Indiens und Nepals gegründet. Diese Zentren haben sehr dazu beigetragen, die buddhistischen Lehren überall auf der Welt zu verbreiten.

Übersetzung und Zeichnungen von Jürgen Manshardt (Bhiksu Dschampa Dönsang)